

Zinsbulletin

Monatliche Markteinschätzung

September 2020



Überblick Zinsen

Leitzinsen

	Aktuell	Zinsprognosen (in 6 Monaten)	
	08. Sep	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	0,00	0,00	0,00
USA	0,25	0,25	0,25
Japan	-0,10	-0,10	-0,10
Großbritannien	0,10	0,10	0,10

3-Monats Geldmarktsätze

	Aktuell 08. Sep	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 3-Monats-Euribor*		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	08. Sep	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Eurozone	-0,49	-0,50	-0,45			
USA	0,25	0,30	0,30	0,74	0,80	0,75
Japan	0,07	0,10	-0,04	0,56	0,60	0,41
Großbritannien	0,06	0,10	0,13	0,55	0,60	0,58

10-jährige Staatsanleihen

	Aktuell 08. Sep	Zinsprognosen (in 6 Monaten)		Renditespreads vs. 10-jährige Bund		
		Deutsche Bank	BBG Konsensus*	08. Sep	Deutsche Bank	BBG Konsensus*
Bund	-0,50	-0,10	-0,32			
Eurozone (Swapsatz)	-0,23	0,15		0,27	0,25	
USA	0,67	0,85	0,89	1,17	0,95	1,21
USA (Swapsatz)	0,66	0,85		1,17	0,95	
Japan	0,04	0,10	0,00	0,54	0,20	0,32
Großbritannien	0,19	0,53	0,29	0,69	0,63	0,61
Schweiz	-0,47	-0,10	-0,40	0,03	0,00	-0,08

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Überblick Zentralbanken

	Federal Reserve (Fed)	Europäische Zentralbank (EZB)	Bank of England (BoE)	Bank of Japan (BoJ)
Makro-Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Robuste Entwicklung konjunktureller Frühindikatoren ▪ Hohe Zahl an Neuinfektionen und politischer Streit mit China könnten Erholung beeinträchtigen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anstieg der Neuinfektionen könnte weitere Konjunkturerholung bremsen ▪ EWU-Inflationsrate* wieder leicht im negativen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft erholt sich nur langsam vom starken Einbruch infolge der Corona-Krise ▪ Kaum Fortschritte in den Brexit*-Verhandlungen mit der EU 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rücktrittsankündigung des Ministerpräsidenten Abe ▪ Zähe Erholung vom Corona-Schock ▪ Wichtige Konjunkturindikatoren unter Vorjahresniveau/ deuten auf Kontraktion hin
Zentrale Herausforderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung eines „fiscal cliffs“ nach dem Auslaufen staatlicher Hilfen ▪ Eindämmung der Pandemie ohne erneuten Lockdown 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung der geldpolitischen Glaubwürdigkeit bei anhaltender Zielverfehlung ▪ Nur begrenzte Möglichkeiten zur Stimulierung der Inflation* 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erholung der Konjunktur nach dem Ende des Lockdowns ▪ Unterstützung der Regierung bei der Finanzierung der Corona-Bekämpfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherstellung der Finanzierbarkeit der umfangreichen staatlichen Hilfsmaßnahmen
Geldpolitischer Kurs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langanhaltende Nullzinspolitik sowie umfangreiche Stützungsmaßnahmen durch QE* und diverse Krisenprogramme ▪ Fed signalisiert weitere Handlungsbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anhaltende Negativzinspolitik und Anleihekäufe, gezielte Maßnahmen zur Stützung der Kreditvergabe ▪ Eventuell Anpassung des Inflationsziels nach Überprüfung der Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bank of England lässt Leitzins und Zielwert für Anleihekäufe unverändert ▪ Diskussion um mögliche negative Leitzinsen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notenbank hält an ultra-expansivem Kurs fest ▪ Neben Staatsanleihen (zur Erreichung des Renditeziels) werden Commercial Paper, ETFs, Fonds und Unternehmensanleihen angekauft
Unsere Prognosen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geldpolitik könnte künftig stärker auf dauerhafte Unterstützung der Wirtschaft zielen anstatt auf Krisenbekämpfung ▪ Änderung der Fed-Strategie spricht für länger expansive Geldpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Bedarf Aufstockung der Anleihekäufe ▪ Flexible Anleihekäufe im Rahmen des PEPP* zur Stabilisierung der Renditen auf niedrigem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trotz steigender Bedenken seitens der Notenbank bezüglich der Dauer der geldpolitischen Unterstützung wird aktuell keine Änderung des geldpolitischen Kurses erwartet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notenbank könnte Krisenhilfen leicht zurückfahren, wenn sich die Wirtschaft wie erwartet erholt ▪ Leitzins und Renditeziel bleiben unverändert

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

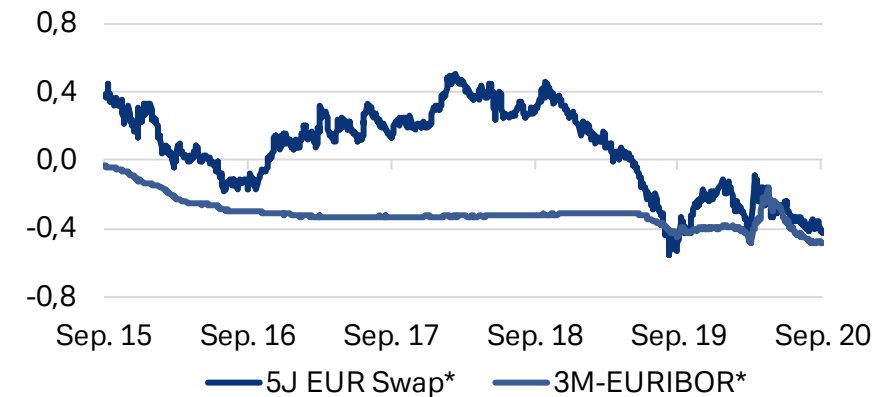
Euroraum: Dämpfer im konjunkturellen Erholungsprozess

Starker Anstieg der Neuinfektionen, negative Inflationsrate*

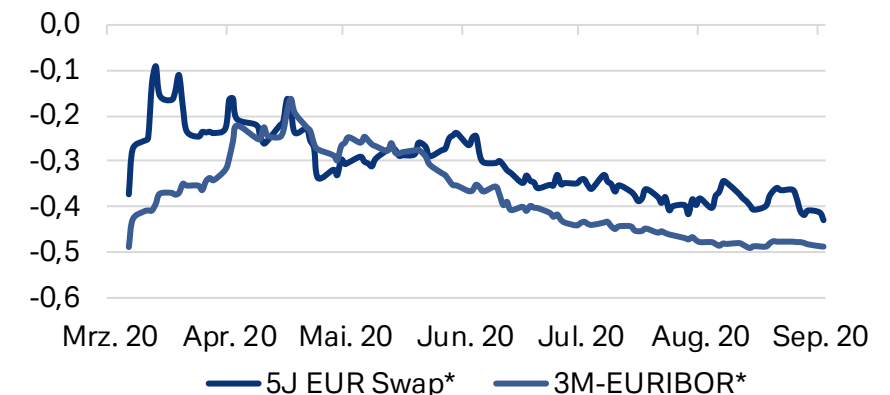
- In einigen Bereichen hat sich die Wirtschaft von der Krise schnell erholt. Die Einzelhandelsumsätze in der EWU lagen im Juni schon wieder auf Vorkrisenniveau. Die Industrieproduktion befindet sich dagegen noch gut 11 Prozent unter den Werten zu Jahresbeginn.
- Konjunkturelle Frühindikatoren deuten auf eine fortschreitende, aber sich verlangsamende Erholung hin. Der Einkaufsmanagerindex* für das Verarbeitende Gewerbe in der Eurozone blieb im August mit 51,7 Punkten im expansiven Bereich, gab gegenüber dem Vormonat aber leicht nach.
- In einzelnen Euro-Ländern, darunter Spanien und Frankreich, ist die Anzahl der Corona-Neuinfektionen zuletzt stark angestiegen. Die Erholung könnte dadurch verzögert werden, ein erneuter umfassender Lockdown mit dramatischen Folgen für die Wirtschaft bleibt aber unwahrscheinlich.
- Die EWU-Inflation* ist im August auf -0,2 Prozent und damit das erste Mal seit 2016 wieder leicht in den negativen Bereich gesunken. Die EZB könnte ihre Anleiheankäufe noch einmal aufstocken, um die Erreichung ihres Inflationsziels sicherzustellen.
- Auf Basis einer fortschreitenden konjunkturellen Erholung und wieder etwas höheren Inflationsraten* könnten die Renditen leicht ansteigen. Die Bundrendite erwarten wir auf Sicht von sechs Monaten mit -0,10 Prozent oberhalb des aktuellen Niveaus (-0,50 Prozent; Stand: 08.09.2020).

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



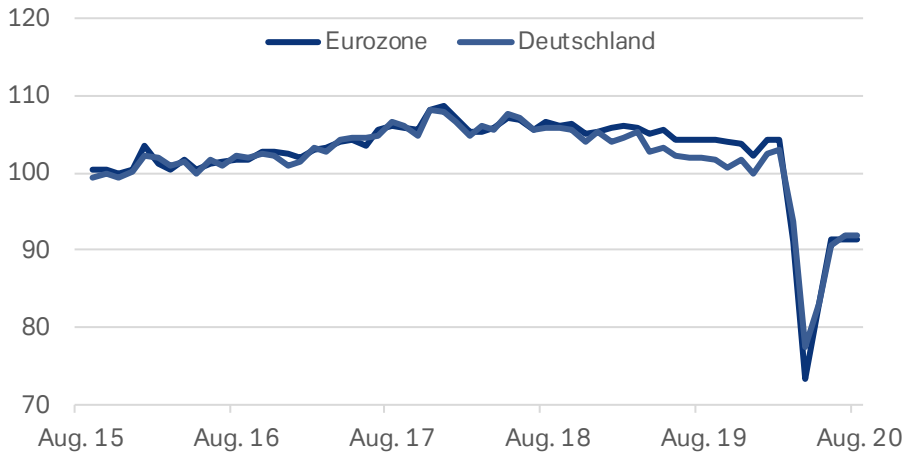
* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Konjunktur und Zinsen Eurozone

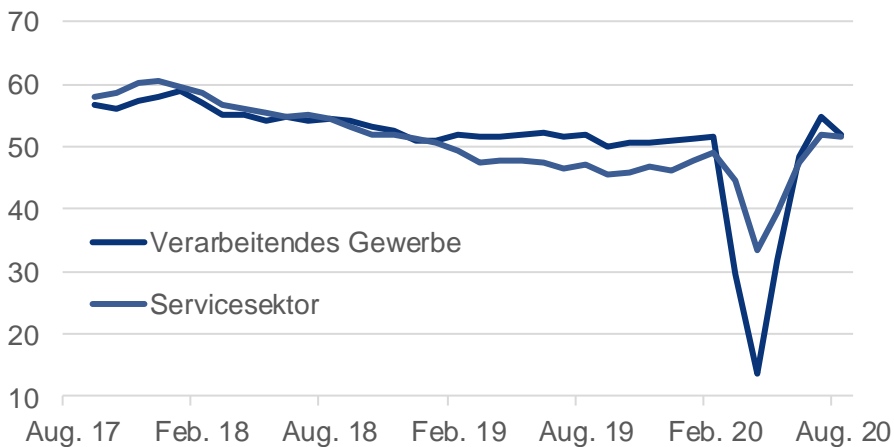
Industrieproduktion noch nicht auf Vorkrisenniveau

(Industrieproduktion in Prozent ggü Vm)



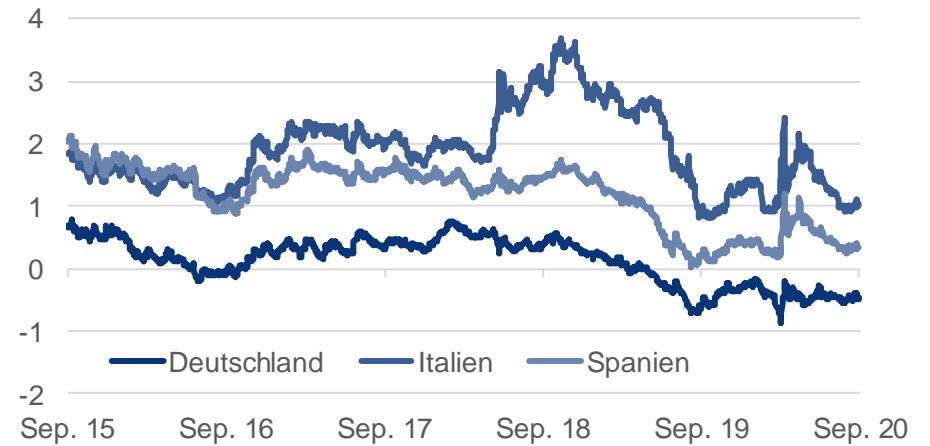
Erholung verliert an Fahrt

(Einkaufsmanagerindizes* in Saldenpunkten)



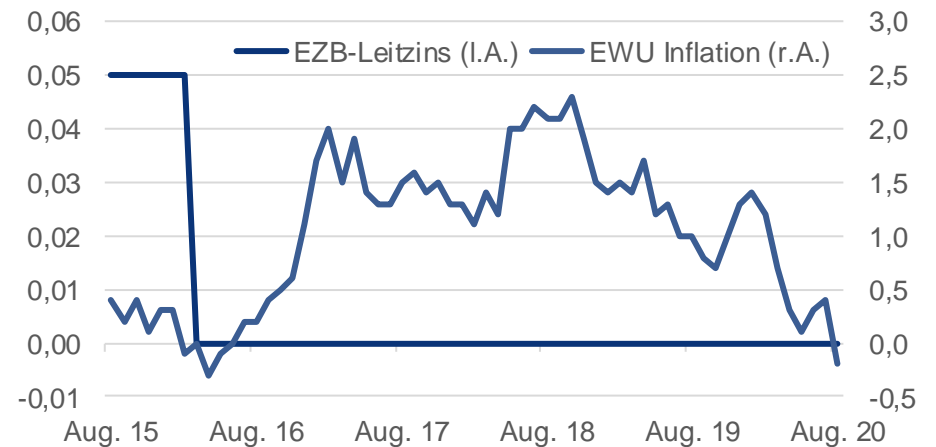
Renditen im Seitwärtsmodus

(Laufende Verzinsung* 10-jähriger Staatsanleihen in Prozent)



Inflationsrate* wieder im negativen Bereich

(l.A.: Angabe in Prozent, r.A.: Angabe in Prozent)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

USA: Zentralbank ändert geldpolitische Strategie

Länger expansive Geldpolitik erwartet

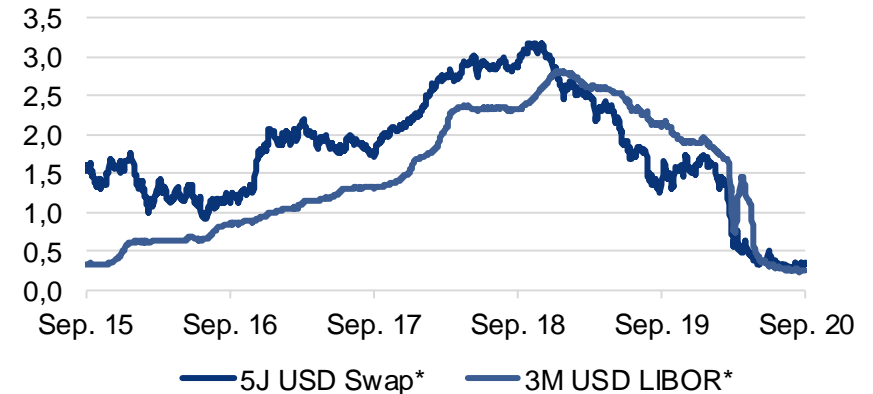
- Beim vergangenen Monat erstmals virtuell ausgetragenen Jackson Hole-Symposium, dem jährlichen Treffen von Zentralbankern aus allen Teilen der Welt, gab Fed-Chef Jerome Powell die Schlussfolgerungen der geldpolitischen Strategieprüfung der Fed bekannt. Explizite Leitlinien für die Umsetzung dürften nach der Fed-Sitzung im September veröffentlicht werden.
- Als zentrale Neuerung soll die Inflationsrate* nun nicht mehr zu jedem Zeitpunkt nahe zwei Prozent liegen, sondern im Durchschnitt über längere Zeiträume dem Zielwert entsprechen. Somit werden Perioden, in denen die Inflation* unter dem Ziel liegt, durch Perioden, in denen sie höher ausfällt, ausgeglichen. Dies impliziert eine längeren expansiven Geldpolitik.
- Außerdem will die Fed sich noch stärker für die Beschäftigung engagieren. Grund ist, dass die unteren und mittleren Einkommen besonders von guten Arbeitsmärkten profitieren. Auch dies spricht für die Duldung einer höheren Inflation*.
- Im Zuge der aktuellen Konjunkturerholung sind die US-Inflationserwartungen über die nächsten zehn Jahre von ihrem Jahrestief von 0,5 Prozent Mitte März bereits auf über 1,7 Prozent gestiegen. Die Ankündigung von Fed-Chef Powell sorgte für zusätzlichen Rückenwind.
- Bei einer fortgesetzten Erholung der US-Konjunktur könnte der Anstieg der Inflationserwartungen die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen von aktuell 0,67 Prozent (Stand: 08.09.2020) auf 0,85 Prozent in sechs Monaten erhöhen.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

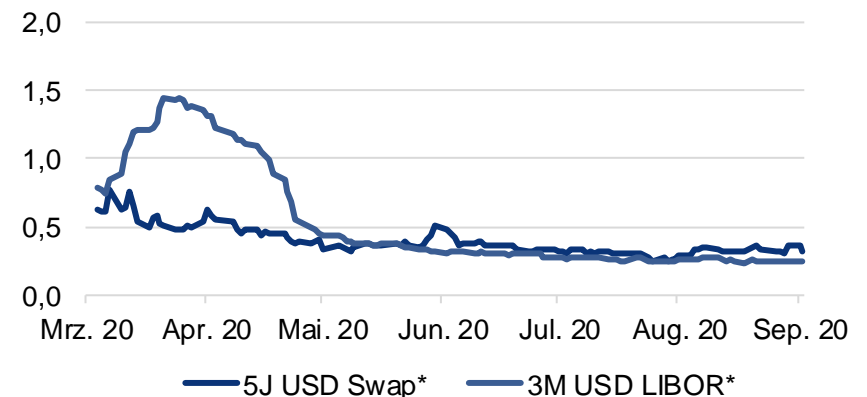
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)



Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)



Konjunktur und Zinsen USA

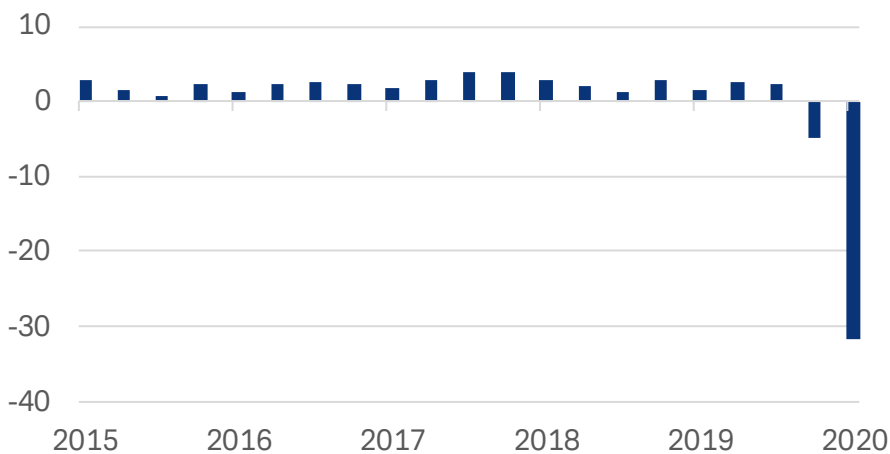
Zahl der Neuinfektionen bleibt hoch

(Anzahl der täglichen Neuinfektion)



Einbruch des BIP* nicht ganz so stark wie befürchtet

(Annualisiertes BIP*-Wachstum in Prozent ggü Vq)



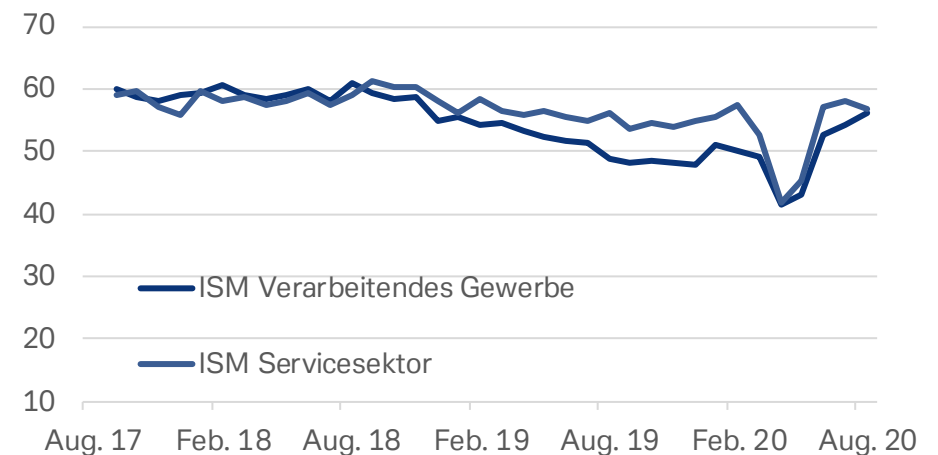
Verbrauchervertrauen stabilisiert sich

(University of Michigan Verbrauchervertrauensindex in Indexpunkten; Q1 1966 = 100)



Konjunkturerholung setzt sich fort

(Einkaufsmanagerindizes* in Saldenpunkten)



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Fundamentales Umfeld

Niedrigzinsszenario

▪ (Wirtschafts-)Politik:

Zur Bekämpfung der Corona-Pandemie stocken die Staaten ihre bereits großvolumigen Fiskalpakete noch einmal auf. Rascher Anstieg der Defizite und Verschuldung der öffentlichen Hand. Politische Risiken wie der Handelsstreit und ein ungeordneter Brexit* flammen wieder stärker auf.

▪ Konjunktur:

Die Weltwirtschaft fällt wegen der Corona-Epidemie in eine tiefe, langanhaltende Rezession*. Erneute Lockdown-Maßnahmen werden nötig. Die Wirtschaftsleistung bricht in den EWU-Staaten und in den USA im ersten Quartal 2021 erneut ein, die Wirtschaft erholt sich nach dem Abflauen der Pandemie nur langsam.

▪ Inflation:

In der EWU und den USA kommt es zu deflationären Tendenzen. Die Inflationserwartungen gehen stark zurück.

▪ Geldpolitik:

Gedämpfte Inflationsdynamik und Rezession* veranlassen die Notenbanken zu einer weiteren Lockerung ihrer Geldpolitik. Die Fed weitert das Quantitative Easing* aus. Die EZB erhöht das monatliche Volumen ihrer Netto-Anleiheankäufe nochmals und greift gegebenenfalls zu weiteren unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen.

Hochzinsszenario

▪ (Wirtschafts-)Politik:

Umfangreiche Fiskalpakete dämpfen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie schnell und wirksam ein. Der Handelsstreit spielt vorerst keine Rolle mehr, EU und Großbritannien einigen sich auf ein Handelsabkommen.

▪ Konjunktur:

Starker Rebound der Wirtschaft nach dem Abebben der Corona-Pandemie. Nach einer Rezession* im ersten Halbjahr steigt das BIP*-Wachstum im Euroraum und in den USA ab dem dritten Quartal 2020 deutlich an.

▪ Inflation:

Der Ölpreis steigt im Zuge der höheren globalen Nachfrage deutlich. In der Folge ziehen Inflation* und Inflationserwartungen kräftig an. In den USA und in der EWU steigt die Inflationsrate* im ersten Halbjahr 2021 auf rund drei Prozent.

▪ Geldpolitik:

Aufgrund der starken Konjunktorentwicklung wird an den US-Kapitalmärkten in der ersten Jahreshälfte 2021 langsam wieder eine Leitzinsanhebung durch die Fed gegen Jahresende eingepreist. Die EZB verzichtet auf eine weitere Lockerung der Geldpolitik und reduziert die Netto-Anleiheankäufe.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

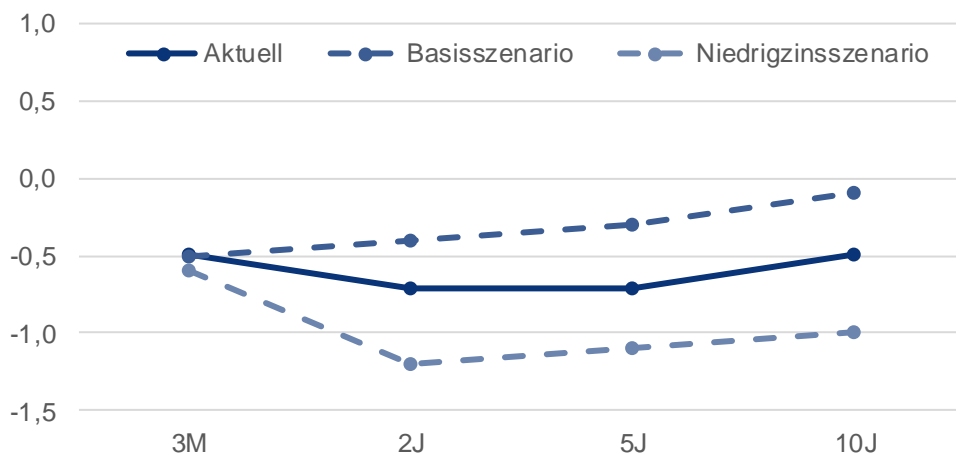
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: Euroraum (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

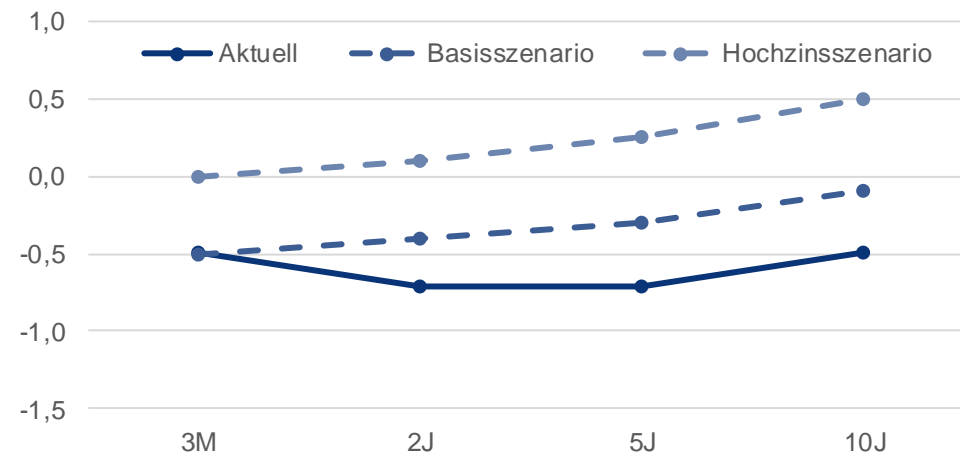
Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von Bundesanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Die Flucht von Anlegern in sichere Häfen und die verstärkte Nachfrage der EZB treiben die Kurse von Bundesanleihen in die Höhe. Die Renditen geben deutlich nach. Die 10-jährige Bundrendite sinkt auf -1,00 Prozent.
- Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge der harten Rezession* erhöhen sich die Risikoaufschläge für EWU-Peripherie- oder Unternehmensanleihen. Erhöhte EZB-Käufe verhindern aber eine massive Ausweitung der Spreads*.

- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Schnelle Eindämmung der Corona-Pandemie, Erwartungen einer zukünftig wieder restriktiveren EZB-Geldpolitik und Renditeaufschläge bei US-Staatsanleihen sorgen für einen Anstieg der Kapitalmarktrenditen.
- Die 10-jährige Bundrendite steigt auf 0,50 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach oben und wird steiler.
- Die Kurse von mit größerem Risiko behafteten Wertpapieren, wie beispielsweise Aktien oder Unternehmensanleihen, ziehen an. Die Risikoaufschläge sinken.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

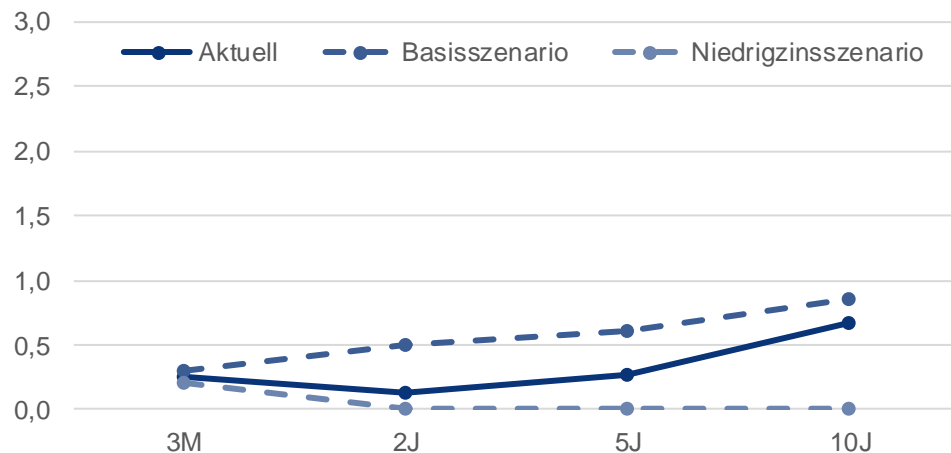
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Zinsszenarien: USA (6 Monate)

Eintrittswahrscheinlichkeit Basisszenario: 70 Prozent

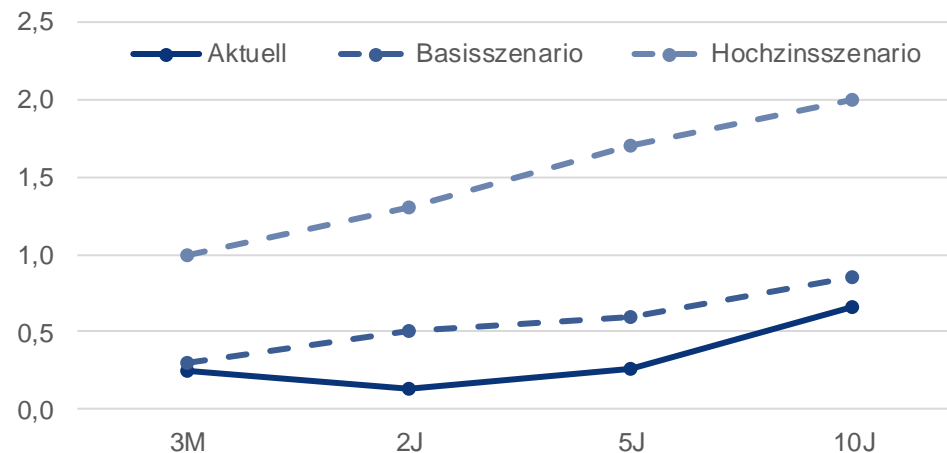
Niedrigzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



Hochzinsszenario vs. Basisszenario

(Angabe in Prozent, Laufende Verzinsung* von US-Staatsanleihen unterschiedlicher Laufzeiten, Postbank Prognose)



- Eintrittswahrscheinlichkeit Niedrigzinsszenario: 10 Prozent
- Corona-Pandemie dauert länger an und führt zu massivem Einbruch der Wirtschaft. Notenbank weitet Quantitative Easing* aus. Steigendes öffentliches Defizit wird aus der Notenpresse finanziert, Regierung verteilt Helikoptergeld an private Haushalte und Wirtschaft, Die 10-jährige Treasury-Rendite sinkt auf 0 Prozent. Die US-Zinsstrukturkurve* verschiebt sich nach unten.
- Im Zuge einer scharfen Rezession* nimmt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu und belastet die Kurse von Anleihen. Die Risikoaufschläge steigen.
- Eintrittswahrscheinlichkeit Hochzinsszenario: 20 Prozent
- Corona-Pandemie kann schnell eingedämmt werden, starker Rebound der Wirtschaft ab dem dritten Quartal, in der ersten Jahreshälfte 2021 wird an den US-Kapitalmärkten langsam eine Leitzinsanhebung durch die Fed gegen Jahresende eingepreist, massive Fiskalprogramme stützen das Wachstum und führen zu hohem staatlichen Defizit, deutliche Aufwärtsverschiebung der US-Zinsstrukturkurve*.
- Die 10-jährige Treasury-Rendite steigt im Zuge wieder positiverer Inflations- und Wachstumsaussichten auf 2,00 Prozent. Die Zinsstrukturkurve* wird steiler.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Japan: Abenomics sollten auch unter neuem Ministerpräsidenten fortgesetzt werden

Geldpolitik wird ausgesprochen expansiv bleiben

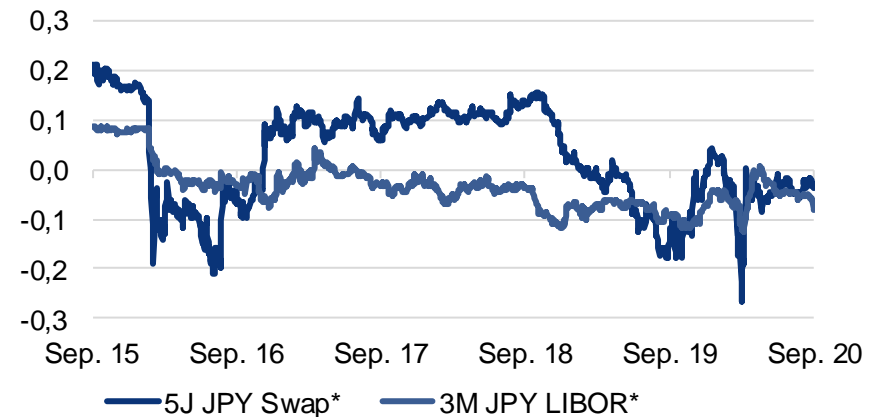
- Der Ende August angekündigte Rücktritt des japanischen Ministerpräsidenten Abe warf die Frage auf, ob dessen als „Abenomics“ bezeichnete Wirtschaftspolitik von seinem Nachfolger adaptiert und fortgesetzt wird. Mit der sich abzeichnenden Ernennung des Regierungssprechers Suga ist zu vermuten, dass dies definitiv der Fall sein wird.
- Die jüngsten japanischen Konjunkturdaten lassen weiter eine zähe Erholung von der Corona-Pandemie befürchten. Die Einzelhandelsumsätze sind im Juni um 3,3 Prozent zum Vormonat gesunken und lagen unter dem Niveau des Vorjahresmonats. In der Industrie stieg der Ausstoß recht deutlich im Vormonatsvergleich (+8,0 Prozent), was die Vorjahresrate aber lediglich von minus 18,2 auf minus 16,1 Prozent anhob.
- Im August lagen die Einkaufsmanagerindizes* für Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungssektor mit 47,2 bzw. 45,0 Punkten noch unterhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Das BIP* war im zweiten Quartal nach der ersten Schätzung um 7,8 Prozent zum Vorquartal eingebrochen.
- Die Symbiose zwischen den immensen Fiskalmaßnahmen der Regierung und dem ultraexpansiven geldpolitischen Kurs der Bank of Japan dürfte bis auf Weiteres intakt bleiben.
- Die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen bewegt sich seit Ende Mai in der engen Spanne zwischen 0,00 und 0,05 Prozent (0,04 Prozent; Stand: 08.09.2020) und könnte auf 0,10 Prozent in sechs Monaten steigen.

* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen

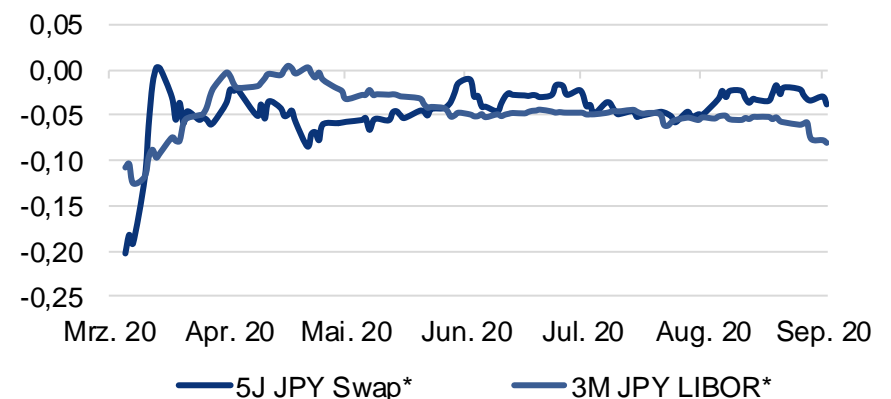
Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Historische Renditeentwicklung

Renditeentwicklung: 5 Jahre (Angaben in Prozent)

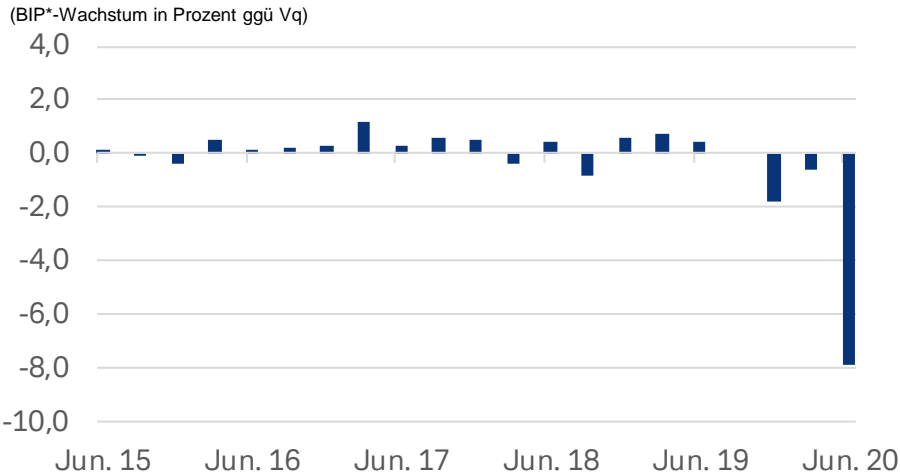


Renditeentwicklung: 6 Monate (Angaben in Prozent)

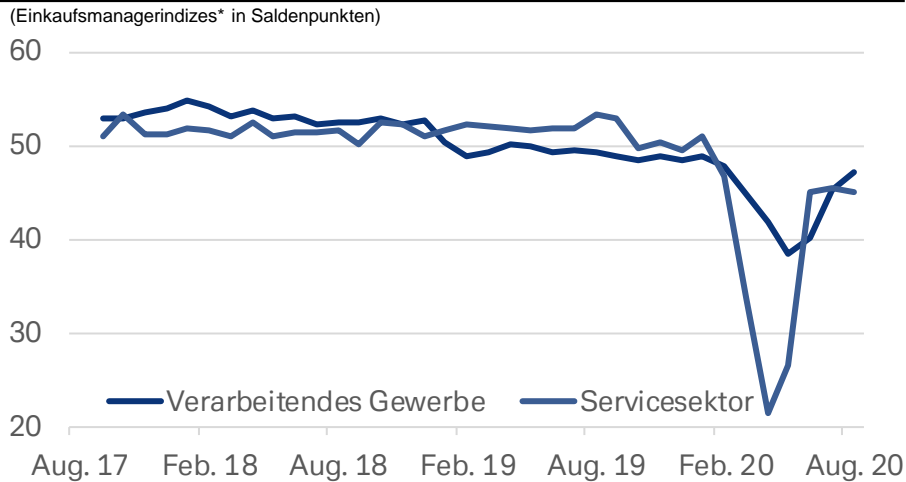


Konjunktur und Zinsen Japan

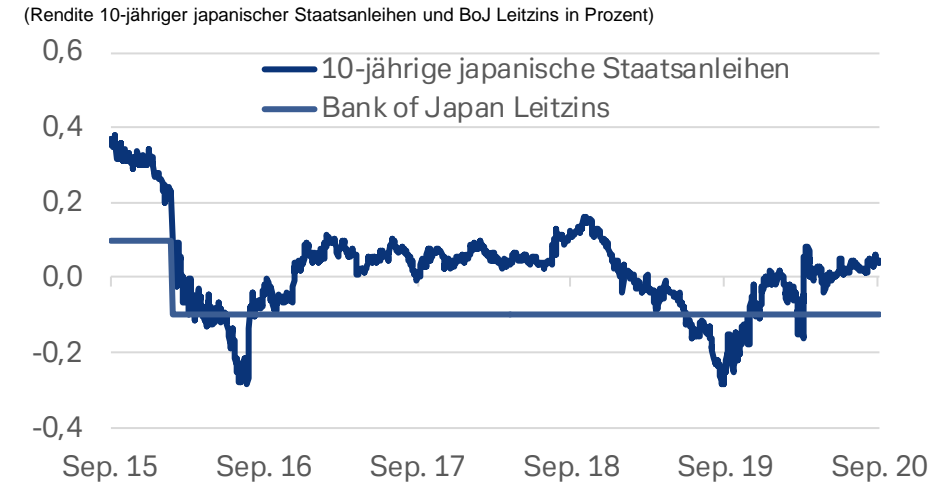
Japan bereits vor der Corona-Pandemie in der Rezession*



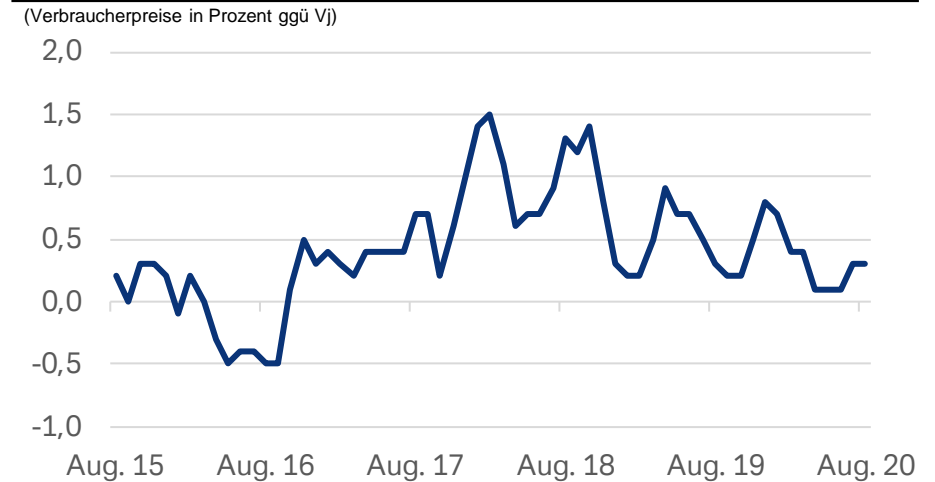
Einkaufsmanagerindizes* weiter in kontraktivem Terrain



Kaum Bewegung bei Zinsen und Renditen



Preisdruck bleibt verhalten



* Das Glossar ab Seite 12 enthält weitere Erläuterungen **Bis August 2020

Quelle: Bloomberg L.P.; Stand: 08.09.2020 Hinweis: Wertentwicklungen der Vergangenheit und Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen

Glossar

Brexit

Brexit ist ein Schachtelwort aus „Britain“ und „Exit“; es steht für den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU).

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt (Abkürzung: BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden nach Abzug aller Vorleistungen.

BBG-Konsensprognose

Die Bloomberg-Konsensprognose wird aus dem Durchschnitt der von Bloomberg gesammelten Prognosen gebildet.

Euribor

Euro InterBank Offered Rate (Euribor) ist ein Referenzzinssatz für Termingelder in Euro im Interbankenmarkt für Laufzeiten von einer Woche bis zu zwölf Monaten. Euribor-Sätze werden von der privaten Organisation European Money Markets Institute (EMMI), der verschiedene nationale, europäische Bankenverbände angehören, ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 20 Kreditinstituten gebildet.

Inflation

Inflation beschreibt einen anhaltenden Anstieg eines Preisdurchschnitts.

Inflationsrate

Die Inflationsrate bezeichnet die Änderungsrate des Preisniveaus bzw. eines Preisdurchschnitts (in der Eurozone i.d.R. repräsentiert durch den harmonisierten Verbraucherpreisindex).

Laufende Verzinsung

Laufende Verzinsung weicht vom Nominalzins ab, weil Wertpapiere zu einem flexiblen Kurs gekauft werden, der höher oder niedriger sein kann als der Nennwert.

Libor

London Interbank Offered Rate (Libor) ist ein täglich festgelegter Referenzzinssatz im Interbankenmarkt für zehn verschiedene Währungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr (z.B. für Schweizer Franken, Pfund Sterling, Yen, US-Dollar oder auch Euro). Libor*-Sätze werden von dem privaten Finanzdienstleister ICE Benchmark Administration (IBA) ermittelt. Sie werden als Durchschnittssatz auf Basis der Angaben von derzeit 16 Kreditinstituten gebildet.

PEPP

Neues Anleihenprogramm der EZB um den wirtschaftlichen Folgen durch den Coronavirus entgegenzuwirken. Bei dem Programm handelt es sich um Anleihenkäufe in allen Wertpapierkategorien, die im Programm für Anleihenkäufe bereits zugelassen sind und von Ländern erworben werden können. Die EZB will auch Konzernobligationen außerhalb des Finanzsektors kaufen. Alle Anleihen von Unternehmen mit ausreichender Kreditqualität kommen in Frage.

PMI/Einkaufsmanagerindex

Purchasing Managers Indizes werden für einzelne Länder und Regionen ermittelt und gelten als wichtige Frühindikatoren für die wirtschaftliche Aktivität. Sie bilden in einer monatlichen Umfrage die Meinung der Einkaufsmanager zur derzeitigen Entwicklung ab. Ein Wert über 50 spricht für eine steigende Aktivität.

QE-Programm

Als Quantitative Lockerung (Quantitative Easing) wird eine geldpolitische Maßnahme bezeichnet, die darauf abzielt, langfristige Zinsen zu senken durch die Erhöhung der Geldbasis (Quantität des Zentralbankgeldes) des Bankensystems. Hierbei kauft die Zentralbank in großem Umfang Staatsanleihen (zusätzlich auch Unternehmensanleihen). Dies führt zu einem Anstieg der Anleihekurse und zu einer Senkung der entsprechenden Renditen – wodurch wiederum das allgemeine Zinsniveau am Anleihemarkt beeinflusst wird. Zentralbanken greifen insbesondere dann zu Maßnahmen der quantitativen Lockerung, wenn die kurzfristigen Zinsen bereits nahe null sind.

Glossar

Rezession

Die Rezession ist eine der vier Phasen, die der Konjunkturzyklus einer Volkswirtschaft durchlaufen kann. Dabei handelt es sich um die Phase, bei der sich die Wirtschaft abschwächt. (Technische Rezession = Eine technische Rezession liegt dann vor wenn zwei Quartale in Folge die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal zurückgeht.)

Spread

Als Spread (engl. spread ‚Spanne‘) bezeichnet man in der Wirtschaft allgemein die Differenz zwischen zwei einheitsgleichen zu vergleichenden Größen. Als Indikator findet der Spread insbesondere Anwendung im Wertpapierhandel und in der Volkswirtschaftslehre.

Zinsstrukturkurve

In einer Zinsstrukturkurve werden unterschiedliche Zinssätze für verschiedene Laufzeiten von Krediten bzw. von Kapitalanlagen gleicher Schuldnerbonitäten grafisch dargestellt. Jede Schuldnerbonität besitzt eine eigene Zinsstruktur. Beispielsweise weist die Zinsstruktur von Bundesanleihen aufgrund der einwandfreien Bonität des Emittenten niedrigere Zinssätze aus als die Zinsstruktur von Unternehmensanleihen.

Wichtige Hinweise

www.postbank.de

Redaktionsschluss: 08. August 2020

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG
Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Telefon: (0228) 920-0

Disclaimer:

Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG.

Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage- und Anlagestrategieempfehlungen oder Finanzanalysen. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageempfehlung, Anlageberatung oder Handlungsempfehlung dar, sondern dienen ausschließlich der Information. Die Angaben ersetzen nicht eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Beratung. Allgemeine Informationen zu Finanzinstrumenten enthält die Broschüre "Basisinformation über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen", die ein Kunde bei Depotöffnung automatisch zugesandt bekommt.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen. Obwohl sie aus Sicht der Bank auf angemessenen Informationen beruhen, kann sich in der Zukunft herausstellen, dass sie nicht zutreffend oder nicht korrekt sind.

Sofern es in diesem Dokument nicht anders gekennzeichnet ist, geben alle Meinungsäußerungen die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank wieder, die sich jederzeit ändern kann. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder zur Inkenntnissetzung der Anleger über verfügbare aktualisierte Informationen.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2020